

Handout Gruppe Russland	S. 1-5
Diskussion	S. 5
Handout Gruppe Irak	S. 6-9

Alice Vadrot 0508833 A 300
Sanja Matic 0302302 A300
Aljoša Peternel, 05090806 A300

Astrid Albrecht 0501255 A300
Matthias Glan0209029 A 300
Manuel Ellmeier 9908384 A 300
Magdalena Fundeider 0407888 A300

- RUSSLAND -

Der Transformationsprozess in Russland als Staatszerfallsprozess in Anlehnung an Rebecca S. K. Li: Alternative Routes to a State breakdown: Toward an Integrated Model of Territorial Disintegration, in: Sociological Theory 20:1 March 2001

Umstände und Zustände des Transformationsprozesses in Russland

- Territoriale, gesellschaftliche, politische und ökonomische Umgestaltung
- Wegfall des bindenden Gliedes der KP
- Wirtschaftlicher Niedergang
- Soziale Verelendung
- Bürgerkriege in Teilen des Landes
- Zentralismus, Etatismus, Unitarismus → Fehlen einer civic society
→ **Territoriale Desintegration**

→ Fatale Synergie aus der institutionellen und repräsentativen Schwäche des Staates und der mangelnden Differenzierung, Organisation und Artikulation der Gesellschaft → Elemente von Staatszerfall
→ Nach Rebecca Li können diese Elemente als verschiedene „Routen“ geltend gemacht werden, welche in den Staatszerfall münden. Kennzeichnend ist die Verknüpfung von Umständen und Zuständen, welche in einer Wechselwirkung zueinander stehen.

Ursachen für Staatszerfall in Russland:

- Externe Faktoren
 - Rückgang des Wirtschaftswachstum, fragile Budgetbasis
 - Separatismus
 - Asymmetrisches Föderales System → regionale Machtstrukturen
 - Sinkende Bevölkerung, Hohe Kindersterblichkeit

→ Können nicht vollständig vom Staat oder der ihn kontrollierenden, herrschenden Elite beeinflusst werden und sind demnach, Li zufolge, Anzeichen für die Beschneidung des Staates an der Ausübung von „state power“

→ **Kollaps des Staatsapparates:** Kontrolle und Stabilität wird nicht über das gesamte Staatsterritorium aufrechterhalten

→ Staatszerfall äußert sich im Konflikt einzelner Gruppen, um Ressourcen und die Kontrolle von Teilen des Staatsterritoriums, welche eine territoriale Desintegration zur Folge hat

Historische Staatsbildung

Charles Tilly schreibt in seinem Beitrag „Cities and States in World History“¹ Städte und Staaten würden dort entstehen, wo Kapital und Gewaltandrohung bzw. –ausübung (capital and coercion) angesammelt und konzentriert werden. Für die Staatsbildung ist das Moment coercion besonders wichtig.

¹ Tilly, Charles 1990: 1 Cities and States in World History, in: Coercion, Capital and European States, AD 990-1990, Cambridge, Mass./Oxford, 1-37.

Wichtigstes Mittel der Gewaltanwendung seien starke Streitkräfte. Beispiele dafür aus der russischen Geschichte sind Zar Iwan IV. Wassiljewitsch Grozny und Zar Alexandar I.

Nach Tilly beeinflussen Staaten die Entwicklung anderer Staaten. Sie stehen im ständigen Kontakt zu einander. Besonders hervorzuheben ist dabei der Handel. Unter Zar Iwan IV. dem Schrecklichen wurden viele Gebiete gewonnen, die ausschließlich als Handelsorte genutzt wurden. Die Zaren Peter I. der Große und Katharina II. die Große haben versucht ihren Staat mit Hilfe der Öffnung nach und dem Handel mit dem Westen zu festigen.

Krieg ist ein entscheidender Faktor für die Bildung bzw die Transformation von Staaten. Nach dem Krieg mit den Mongolen wurde das Russische Zarenreich ein Empire nach Tillys Klassifizierung. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem darauf folgenden Bürgerkrieg andererseits entwickelte sich Russland zu einem (zunächst autokratischen, nun demokratischen) Nationalstaat.

Nation-building in Russland nach dem Zerfall der UdSSR

5 Definitionen der russischen Nation

- Ein imperiales Volk oder Volk mit der Aufgabe der Schaffung eines supranationalen Staates
- Nation von allen östlichen Slawen mit gemeinsamer Herkunft und Kultur
- Gemeinschaft von russisch Sprechenden ungeachtet der ethnischen Herkunft
- Russische Definition: Blutlinien sind die Grundlage der gemeinsamen Identität
- Bürgerliche russische Nation (rossiiskaya)

- *Civic nation* vs. *Ethnic nation*
- Nation-building oder ethnische Konsolidation? → ethnisches Nation-building
- Russland ein „multinationaler“ Nationalstaat

Quellen:

Kolsto, Pål : Political construction sites : Nation-building in Russia and the Post-Soviet states (2000, Westview Press)

Tolz, Vera: Forging the Nation: National Identity and Nation Building in Post-Communist Russia, Europe-Asia Studies, Vol. 50, No. 6. (Sep., 1998), pp. 993-1022

Tolz, Vera: Conflicting "Homeland Myths" and Nation-State Building in Postcommunist Russia

Russland: Von Provinzautonomie zu Separation und Sezession

Zentrale Frage: fand in den 1990er Jahren eine Schwächung der Russischen Föderation auf Grund schlechter Zentrums-Peripherie-Beziehungen und Separationsbestrebungen statt?

Sezession und Separation am Beispiel des ersten Tschetschenienkriegs

November 1991 und im März 1992: Einseitige Unabhängigkeitserklärung seitens Tschetschenien.

Präsident Boris Jelzin ließ nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen Tschetschenen, Inguschen und Nordosseten im Dezember 1994 die russischen Truppen militärisch eingreifen, 3 Monate wurde Grosny erobert. Auf innenpolitischer Ebene wurde die militärische Intervention befürwortet, die internationale Kritik war jedoch heftig Die OSZE etwa klagte 1996 die „schweren Menschenrechtsverletzungen der russischen Truppen an“, deren unmenschliches Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung keinerlei militärische Legitimität hätte. Die Separatisten wurden in erster Linie wegen ihrer wiederholten Geiselnahmen angeprangert, die sich ebenfalls gegen die Zivilbevölkerung richteten. Erst im Jänner 1997 wurden unter Boris Jelzin die Truppen des „russischen Innen- und Verteidigungsministeriums aus

Tschetschenien“ abgezogen und „frei Präsidentschafts- und Parlamentswahlen“ ermöglicht. Der gewählte tschetschenische Präsident Maschadow zeigte sich zu Gesprächen bereit, erklärte aber gleichzeitig, dass auch seine Regierung „volle Souveränität und Unabhängigkeit von Russland“ zum Ziel habe.

„Selbstbestimmung und Sezession“ aus der Sicht Ulrich Schneckeners

Das Beispiel des ersten Tschetschenienkriegs kann auf Punkt 1) „Sezession gegen den erklärten Widerstand der Zentralregierung, in aller Regel gleichbedeutend mit einem Unabhängigkeitskrieg“ und 2) „Sezession auf Grund von Regimewechseln/Revolutionen in der politischen Zentrale“ bei Ulrich Schneckeners wieder gefunden werden. Die Abspaltungsversuche Tschetscheniens trafen auf Maximalen Widerstand der russischen Regierung (Punkt 1) und entfachten während der Transformation der Sowjetunion zur Russischen Föderation (Punkt 2).

Die Rolle der Oligarchen in Russland

Definition:

“In its current meaning in Russia, the term “oligarch” denotes a large businessman who controls sufficient resources to influence national politics.”

Sergei Guriev and Andrei Rachinsky: Oligarchs. The Past or The Future of Russian Capitalism?

Russische Wirtschaftselite hat zentrale Funktionen im Staat:

1. Repräsentierung russischer Macht im Ausland (Österreichbesuch)
2. Bieten Schutz vor Ausverkauf nationaler Wirtschaft
3. Stabilisierung nach Innen durch Klientelismus, Korruption und Konzentration
4. Hält Kernindustrien in russischer Hand: (Bodenschätze, Schwerindustrie, Konsumgüter Lebensmittel)

→ Problematisch ist die Kontrolle dieser Oligarchen

→ Im Vergleich mit westlichen Demokratien gibt es hier allerdings Parallelen

→ Beispiel: Iron Triangle in den USA, Eisenhowers Abschiedsrede

→ Problem, dass demokratische Tendenzen unterdrückt werden

→ Nach Guriev/Rachinsky ist Demokratie für Russland nur auf lange Sicht eine Perspektive

*Sergei Guriev and Andrei Rachinsky: Oligarchs. The Past or The Future of Russian Capitalism?(
Moskau, 2004, Weltbank)*

Michail Gorbatschow

-Das Neue Denken-

Bis 1989 war die Weltpolitik geprägt von der militärischen, wirtschaftlichen und ideologischen Konfrontation der beiden Machtblöcke, der USA und der Sowjetunion.

Die Ostwestkonfrontation war Mitte der 80er Jahre offensichtlich in eine Sackgasse geraten. Am 11. März 1985 kam ein neuer – jüngerer – Mann als Zentralsekretär an die Spitze des Zentralkomitees der KPdSU, und somit an die Spitze der Sowjetunion: Michail Sergejewitsch Gorbatschow. Dieser trug mit seinem „Neuen Denken“ und seiner reformistischen Politik maßgeblich zum Zerfall der Sowjetunion und zum Ende des Kalten Krieges bei.

Das neue Denken basierte auf dem Erkennen der Gefährlichkeit der bestehenden Weltordnung. Die grundlegende Frage des Neuen Denkens war es also, wie man es erreichen könnte, „den Höllenzug, der dem atomaren Abgrund entgegenraste, zum Stehen zu bringen, den Automatismus der Prozesse auszuschalten, die der Kalte Krieg in der von Konfrontation gespaltenen Welt ausgelöst hatte, und die

Kräfte und Ressourcen der Menschheit auf die Lösung der angestauten Probleme zu lenken.“ (Gorbatschow et al., 1997: S. 8)

Kernelemente des Neuen Denkens:

1. Analyse der eigenen außenpolitischen Konzeptionen der Sowjetunion.
2. Analyse der Weltpolitik mitsamt ihrer Mittel und Methoden.
3. Analyse der tiefgreifenden Veränderungen an den Grundlagen des menschlichen Lebens.

Gorbatschow hielt zuerst einen stabilen außenpolitischen Kurs bei, im Inneren begann er den Reformprozess mit „Perestroika“, auf Deutsch Umbau, und „Glasnost“, übersetzt Offenheit oder Transparenz. Die Ziele dieses Umbaus waren ein dringend benötigter sozialer und wirtschaftlicher Aufschwung. Gorbatschow erkannte, dass die Verteidigungsausgaben die Sowjetunion immer weiter an den Rand des Ruins trieben.

Am 19. August 1991 versuchte das „staatliche Komitee für den Ausnahmezustand“ Gorbatschow zu putschen. Aber eine Widerstandsgruppe unter der Leitung von Boris Jelzin vereitelte den Putsch und holte Gorbatschow zurück nach Moskau. Am 24. August trat Gorbatschow als Generalsekretär der KPdSU zurück. Die KPdSU löste sich am 29. August praktisch von selbst auf. Nachdem sich einige sowjetische Staaten endgültig für unabhängig erklärt hatten, setzte Boris Jelzin am 8. Dezember den Gründungsvertrag der Sowjetunion außer Kraft. An ihrer Stelle wurde die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) ins Leben gerufen.

„Am 25. Dezember 1991 hörte die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf zu existieren. Die Rote Fahne mit Hammer und Sichel, Symbol der weltweiten Revolution der Arbeiterklasse, die indes nie stattgefunden hatte, wurde zum letzten Mal über dem Kreml eingeholt. Diesen Ausgang hatte Gorbatschow nicht gewollt. Er trat von seinem nicht mehr bestehenden Amt zurück.“ (Isaacs et al.: S. 417)

-LITERATUR-

Brown, Archie; 1996: *Der Gorbatschow-Faktor. Wandel einer Weltmacht.* – deutsche Ausgabe, Main und Leipzig 2000

Gorbatschow, Michail / Sagladin, Vadim / Tschernjajew, Anatoli; 1997: *Das neue Denken. Politik im Zeitalter der Globalisierung.* – München: Originalausgabe Juli 1997

Isaacs, Jeremy / Downing, Taylor; 1998: *Der Kalte Krieg. Eine illustrierte Geschichte, 1945-1991.* – München: Taschenbuchausgabe 12/2001

Fazit: Russlands heute

Ist Russland wirklich ein schwacher Staat? Nach einer Betrachtung der drei wichtigsten Staatsfunktionen Sicherheit, Wohlfahrt und Legitimität/Rechtsstaat nach Schneekener, kann man es wagen von einer schwachen Staatlichkeit zu sprechen, wenn auch nicht alle Bereiche darauf ganz eindeutig hinweisen.

Mangott² stellt Russland folgendes Zeugnis: Diese und zahlreiche andere Merkmale legen nahe, Russland als „illiberale Demokratie“ mit Elementen einer „Domänendemokratie“ zu bezeichnen. Auf Russland treffen damit zwei Wesenselemente zu, die in der vergleichenden Demokratieforschung als Ausdruck einer „defekten“ Demokratie verstanden werden.

Dagegen stelle ich 2 Thesen Fedosovs³:

- In Russland habe es noch nie zuvor so viel Demokratie gegeben, wie unter Putin.
- Putin bietet der russischen Gesellschaft nicht weniger Demokratie an, als diese gegenwärtig nachfrage.

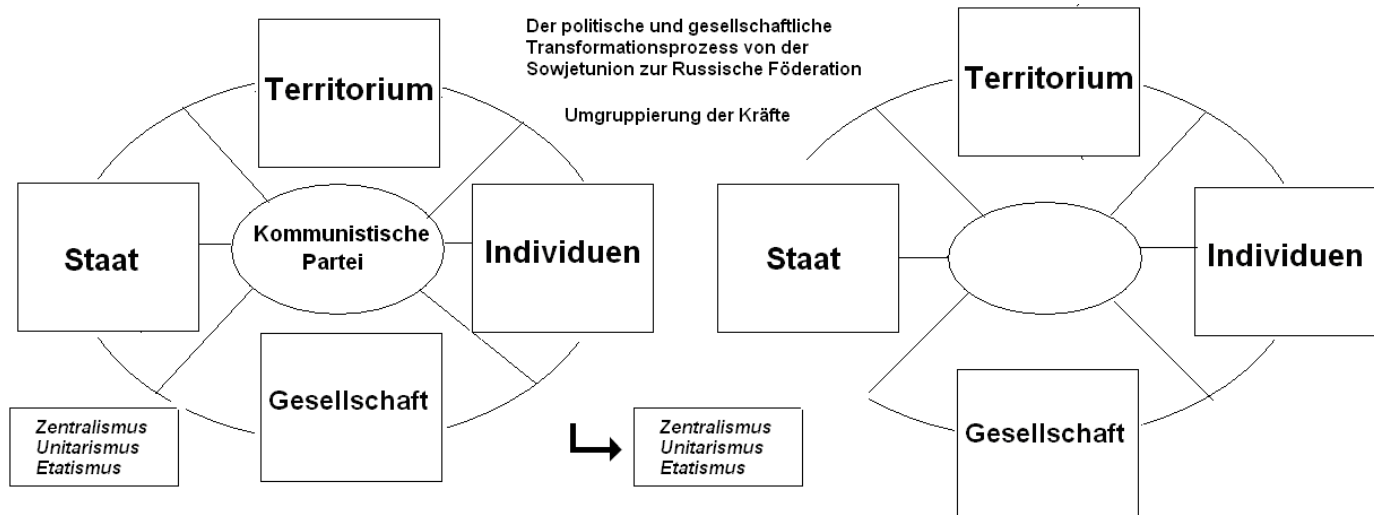
Zitat:

² Mangott, Gerhard; Kauer, Lisl [Hrsg.]: Der Fall Russland: Wegmarken eines Machtwechsels. Baden-Baden. 2001.

³ http://www.renner-institut.at/download/texte/2006-11-17_Putins_Russland.pdf (Stand jeweils am 03.06.2007)

„So berechtigt die Kritik an vielen Defiziten also auch sein, so weltfremd und wenig hilfreich sei gleichzeitig das Heranziehen von Idealmaßstäben bei Demokratie und Menschenrechten zur Bewertung der russischen Realität unter Ausblendung der politischen Kultur und Tradition in Russland, in denen diese Werte eben wenig verankert seien.“⁴

Alice Vadrot 0508833 A 300



<p>Umstände und Zustände des Transformationsprozesses in Russland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Territoriale, gesellschaftliche, politische und ökonomische Umgestaltung - Wegfall des binden Gliedes der KP - Wirtschaftlicher Niedergang - Soziale Verelendung - Bürgerkriege in Teilen des Landes - Zentralismus, Etatismus, Unitarismus → Territoriale Desintegration 	<p>Ursachen für Staatszerfall in Russland: Externe Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rückgang des Wirtschaftswachstum, fragile Budgetbasis ➤ Separatismus ➤ Asymmetrisches Föderales System → regionale Machtstrukturen ➤ Sinkende Bevölkerung, Hohe Kindersterblichkeit 	<p>Kollaps des Staatsapparates:</p> <p>-Kontrolle und Stabilität wird nicht über das gesamte Staatsterritorium aufrechterhalten -<u>Staatszerfall</u> äußert sich im Konflikt einzelner Gruppen, um Ressourcen und die Kontrolle von Teilen des Staatsterritoriums, welche eine territoriale Desintegration zur Folge hat - Dieser territorialen Desintegration geht das Fehlen einer organisierten civic society einher, durch die Fehlende Verbindung zwischen Staat und Gesellschaft</p>
--	--	--

DISKUSSION:

EK: Auffällig ist die Analogie mit dem Konzept der Gouvernamentalität von Foucault. Er schildert am Beispiel Deutschlands nach 1945 einen Prozess, den wir state-/nation-Building nennen würden. Über das ökonomische Wachstum und neue Akteure → Anerkennung als Staat in der Welt, Foucault spricht von neuer Regierungstechnik.

⁴ Ebda.

Daraus ergibt sich die Frage: Sind Oligarchen die neuen Akteure?

Unterschied Jelzin (Russische Oligarchen können neue Positionen gewinnen) – Putin (Wieder erstarken der Staatlichkeit) → fraglich bleibt, ob dies auch neue Regierungstechniken.

Frage nach der Rolle der russisch-orthodoxen Kirche – Welchen Einfluss hat sie?

Wurde im Referat nicht behandelt, sehr gespalten, tlw. sehr religiös, und finden einer neue Identität in der Kirche, ähnlich wie in anderen post-sowjetischen Ländern, gewinnt möglicherweise Bedeutung durch Renationalisierung

Dorothea Berthold, Saskia Blatakes, Martina Burtscher, Johannes Kramer, Kristof Steiner, Wolfgang Priglinger

IRAK

Kurzer geschichtlicher Abriss

These: Drei Versuche des Nation-Building im Irak

1920 Staatsgründung durch Großbritannien (Völkerbundmandat)

- Koloniale Grenzziehung
- Widerstand
- Uneinigkeit

1968 Militärputsch

- Repression/ totalitärer Staat
- verrottender Staat
- Warlord-Regime/ failed state

2003 Dritter Golfkrieg

- Nation- /State-Building von außen
-

Aufbau tragfähiger demokratischer Strukturen im Irak:

- Zusammenbruch der alten Strukturen nach Sieg der Koalitionstruppen
 - Widerspruch zwischen Kontrollansprüchen der Besatzer und irakischer Selbstbestimmung
 - Imperiales (sicherheitspolitisches) Nation-Building durch zahlreiche Grundprobleme erschwert
 - Problem einen Föderalismus zu finden, der sowohl den großen Volksgruppen, als auch den zahlreichen Minderheiten gerecht wird.
-

Sicherheit und Private Military Companies(PMC) im Irak

Sicherheit und das Gewaltmonopol des Staates neuralgischer Punkt des Statebuildings.
(siehe zB.: Hippler, Li, Rotberg, Fukuyama, Trotha, ua.)

Allgemeines zu PMC:

- Aufgabengebiete
- Warum PMC?

Thesen:

- Übernehmen PMC Kernaufgaben der Armee, so erodiert das Gewaltmonopol, die Mission verliert die Legitimität und der aufzubauende Staat ebenso. (Legitimität bei Li)
- PMC Gewaltanbieter auf Markt der Gewalt(Elwert)
→ rasantes Wachsen des Gewaltmarktes im Irak; Li: Marktwachstum in schwacher Staatlichkeit ohne Regulation fördert Desintegration

Rebecca Li: Staatszerfall bezeichnet die Auseinandersetzung verschiedener Gruppen welche über Ressourcen und teile des Staatsgebietes kontrollieren, um die Herrschaft und Macht im Staat.¹

Destabilisierende politisch-religiös(ideologisch)-ökonomisch motivierte Gruppierungen im Irak

1. Alte Baathisten & junge Generation von Sunni/Baathloyalisten
Sie Formen zusammen die Gruppe der Verlierer des Regimesturzes
2. Militante Sunni- Salafi und Wahabi Gruppierungen
Sind religiös-ideologisch motivierte Milizen und glauben, dass sie sich auf einer Art heiligem Kreuzzug befinden. Schiiten sind in ihrem Weltbild Ungläubige
3. Tribal Warlords
4. Organisierte kriminelle Banden
5. Internationale Jihadisten

Ideologische Unterstützung für all jene die gegen die Besatzungsmacht und deren Kolporateure (Christen, Juden, Kurden, Schiiten) kämpfen kommt Ende 2003 in einem Statement von Al-Zarqawi. Finanzielle Unterstützung wird durch Saudi Arabien, Iran und Syrien gewährleistet. Schmuggel formt eine zweite Finanzierungsquelle.

Ethnisch – religiöse Gruppierungen

20 % Sunniten

Politischer Sunni-Arm

Sunni Wafq, Islamische Partei, AMS

Verlangen, dass die USA sofort abziehen. Wollen eine neue Baathpartei gründen.

Die meisten wohnen im „Sunnitischen Dreieck“. Die Sunnitischen Gebiete sind die unstabilsten des Landes. Seit den Ottomanen wurde der Irak von Sunniten regiert.

60% Schiiten

Politischer Schia Arm

United Iraqi Alliance (UIA) ist so etwas wie eine Schia Dachorganisation.

Die Islamische Dawa Partei und das Supreme Council für islamische Revolution im Irak (SCIRI)

Klerikaler Führer des SCIRI ist Abdul *Aziz al-Hakkim*.

Der Schiitische Innenminister führte davor den militärischen Flügel der SCIRI die Badr Brigaden an.

Groß Ayatollah al- Sistani - wichtigste Schiitische Führungsperson. Will sich nicht in politische Prozesse einmischen. Hat aber dann im Vorfeld der Wahlen doch eine Pro-Wahl-Fatwa geschrieben.

Muqtada al Sadr - junger radikaler Schia Prediger und Anführer der Mahdi-Armee

16% Kurden

Politisch in zwei Blocks aufgeteilt

Kurdistan Democratic Party (KDP) und Patriotic Union of Kurdistan (PUK)

Barzani leitet die kurdische Nationalregierung

Talabani, der Irakische Expräsident ist Kurde und hat die PUK angeführt

Wohlfahrtsfunktion des Staates

- Kernfunktion des Staates nach Schneckener
 - Staatliche Dienst- und Transferleistungen (Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, ...)
 - Zunehmender Verfall der Wohlfahrtsfunktion im Irak:
 - 80er Jahre: modernes Gesundheitssystem, Bildungsreformen
 - 1. Golfkrieg: Sozialleistungen zunehmend gekürzt
 - Sanktionen
 - Irakkrieg 2003: Zusammenbruch der staatlichen Funktionen
 - Ab 2003: Wiederaufbau der Infrastruktur schleppend, Sicherheitslage katastrophal – Legitimitätsverlust der USA (Rotberg, Hippler), Sicherheit für Wohlfahrtsfunktion Voraussetzung (Schneckener)
-

Die Rolle und Lage von NGOs im Irak nach dem Krieg 2003 und wie können NGOs im Irak Am Nation- bzw. State – Building mitwirken.?

Die Phase des Wiederaufbaus in post – Konflikt – Ländern wie dem Irak ist vor allem mit den praktischen, organisatorischen Aspekten des Nation – Building verknüpft:
→ Aufbau einer möglichst flächendeckenden physischen Infrastruktur
→ state – building ist sehr wichtig um öffentliche Aufgaben und Investitionen erfolgreich zu bewältigen

Wichtig für NGOs: alle Bevölkerungsteile sollten gleich von den Gütern profitieren.

Probleme, die NGOs im Nation – Building – Prozess verursachen:
→ hochqualifiziertes lokales Personal wird dem Staat entzogen d.h. es kommt zu einem brain – drain vom staatlichen in den NGO – Sektor.

Problem, dass NGOs im Irak vom US – Militär instrumentalisiert werden:

- NGOs mussten sich der Kontrolle des US – Militärs unterordnen.
 - Konflikt zwischen entwicklungspolitischem Nation – Building und imperialen Nation – Building
 - Gründung des NCCI (= Koordinierungszentrum für Nichtregierungsorganisationen im Irak)
-

Literatur:

Büttner Anette (2004): Kapitel 8 Grundzüge einer Staatszerfallstheorie, Marburg.

Hippler, Jochen (2003): Militärische Besatzung als Schöpfungsakt - Nation-Building im Irak, In: Jochen Hippler (Hg.): Nation-Building. Ein Schlüsselkonzept für friedliche Konfliktbearbeitung?

Hippler, Jochen (2004): Nationalstaaten aus der Retorte? Nation-Building zwischen militärischer Intervention, Krisenprävention und Entwicklungspolitik, in: ders. (Hg.): Nation-Building. Ein Schlüsselkonzept für friedliche Konfliktbearbeitung?, Bonn, S. 245-270.

Jeanette Schade: Zwischen Projektionen und Gegenmachtbildung – NGOs in Prozessen des Nation – Building. S.178 - 192 In: Jochen Hippler (Hg.)(2004): Nation – Building. Ein Schlüsselkonzept für friedliche Konfliktbearbeitung?, Stiftung Entwicklung und Frieden, Bonn.

Kreutzer, Mary/Schmidinger, Thomas (Hg.) (2004): Irak. Von der Republik der Angst zur bürgerlichen Demokratie. Freiburg: ça ira-Verlag

FoS Staatsbildung und Staatszerfall. Eva Kreisky, SoSe 2007
Protokoll 13.06.2007

Li, Rebecca S.K. 2002: Alternative Routs to State Breakdown: Toward an Integrated Model of Territorial Disintegration

Ulrike Hopp / Adolf Kloke – Lesch: Nation – Building versus Nationenbildung – Eine entwicklungspolitische Perspektive. S. S. 195 – 213 in: Jochen Hippler (Hg.)(2004): Nation – Building. Ein Schlüsselkonzept für friedliche Konfliktbearbeitung?, Stiftung Entwicklung und Frieden, Bonn.

Schneckener Ulrich 2003: Staatszerfall als globale Bedrohung. Fragile Staaten und transnationaler Terrorismus, in: Internationale Politik. Staatszerfall und Nationbuilding

Schneckener, Ulrich (2006): States at Risk. Zur Analyse fragiler Staatlichkeit, in: ders. (Hg.): Fragile Staatlichkeit. „States at Risk“ zwischen Stabilität und Scheitern, S. 9-40

Online – Quellen:

Baker, Hamilton: (2006) the Iraq study group report

Online: http://www.usip.org/isg/iraq_study_group_report/report/1206/iraq_study_group_report.pdf

Graeme P. Herd (2005): Weak Authoritarianism and Iraqi State Building, Conflict Studies Research Center

Online: [www.defac.ac.uk/colleges/csdc/document-listings/middle-east/05\(57\)-GH%20-4.pdf](http://www.defac.ac.uk/colleges/csdc/document-listings/middle-east/05(57)-GH%20-4.pdf)

Christopher Parker, Pete W. Moore (2007): The War Economy of Iraq

Online: http://www.merip.org/mer/mer243/parker_moore.html

www.crisisgroup.org: (2006) After Baker Hamilton, What to do in Iraq

Hippler, Jochen: Vom Krieg zum Bürgerkrieg im Irak? Probleme, Lehren und Perspektiven des Wiederaufbaus, in: Streitkräfteamt der Bundeswehr, Reader Sicherheitspolitik, Ergänzungslieferung 04/2005, Nr. III/1 A, S. 194-200. Online: http://www.jochen-hippler.de/Aufsatze/Burgerkrieg_und_Wiederaufbau_i/burgerkrieg_und_wiederaufbau_i.html

Karin Leukefeld: Hilflose Helfer in Irak,

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Irak/leukefeld28.html>

(Zugriff am 10.6.07), Aus: junge Welt, 27. Oktober 2006

UNDP:

<http://www.iq.undp.org/ILCS/education.htm>

<http://www.iq.undp.org/ILCS/healthstatus.htm>

<http://www.iq.undp.org/ILCS/infrastructure.htm>

Schmidinger, Thomas (2005): Der Tyrann und der Warlord. Der Irak zwischen „failed state“ und beginnendem „nation-building“, <http://www.iraquna.at/de/?p=28>

